

RASSEPORTRÄT

Magyar Vizsla

In österreichischen Niederwildgebieten werden in erster Linie Deutsche Vorstehhunde – etwa Deutsch Kurzhaar oder Deutsch Drahthaar – geführt. Doch auch eine andere Rasse hat in österreichischen Revieren ihren Beliebtheitsgrad kontinuierlich ausbauen können – Rasseporträt des kurzhaarigen ungarischen Vorstehhundes.



Foto Michael Migos

Monika Blaha

Erst nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der Magyar Vizslar in Österreich bekannt, heute sind rund 2.200 von ihnen im ÖHZB registriert

Der Magyar Vizsla wurde im 18. Jahrhundert aus der ungarischen Bracke und dem gelben türkischen Jagdhund, einem Windhund, erzüchtet. Später wurden auch andere Jagdhundrassen – vor allem Pointer – eingekreuzt, und seit etwa 1900 wird der Magyar Vizsla rein gezüchtet. Unklar ist die Herkunft des Namens „Vizsla“.

Der bekannte österreichische Kynologe DDr. E. Hauck vertrat die Ansicht, dass die Ungarn alle vorstehenden Hunde als „Vizsla“ bezeichnet und sie so von den hetzenden Hunden „Agar“ unterschieden hätten. Im finnisch-ugrischen Sprachraum bedeutete „vizi“ allerdings so viel wie suchen oder nachspüren. Andere Quellen besagen wiederum, dass „vizi“ mager bedeute. Die zielgerichtete Zucht nahm im Jahre 1920 ihren Anfang und 1936 wurde der kurzhaarige ungarische Vorstehhund (UngK) von der FCI anerkannt.

Da anfangs eine Ausfuhr dieser Hunde aus ihrem Heimatland nicht gerne gesehen wurde, war der Magyar Vizsla bei uns bis zum Zweiten Weltkrieg weitgehend unbekannt. Erst mit Kriegsende kam „Betyar“ mit dem Apotheker Mag. Hofbauer nach Österreich und wurde 1947 unter „UngK 1“ in das Österreichische Hundezuchtbuch eingetragen. Im Jänner 1949 fiel nach Kreuzung des erwähnten Betyar und der Hündin „Panni XV“ (UngK 2) der erste österreichische Wurf. Heute sind rund 2.200 Magyar Vizsla im ÖHZB registriert.

Hauptsächlich von Österreich aus erfolgte die weitere Verbreitung in das Ausland: Sehr bald wurde der Magyar Vizsla nach Amerika

exportiert, wo es heute sogar weit mehr Vertreter dieser Rasse gibt als im Ursprungsland Ungarn. (West-)Deutschland zählt annähernd so viele Vizslas wie Österreich, auch in Holland, Belgien, Amerika und der Schweiz findet man konstante Zuchtpopulationen vor.

Manchmal trifft man auch auf rauhaarige Magyar Vizsla – der drahthaarige ungarische Vorstehhund entstand durch die Kreuzung des kurzhaarigen ungarischen Vorstehhundes mit dem Deutsch Drahthaar in den 1930er-Jahren. Die Rassemerkmale des drahthaarigen ungarischen Vorstehhundes, dessen Standard die FCI 1965 anerkannte, sind mit wenigen Ausnahmen identisch mit denen des UngK.

Charakteristika

Allgemeines Erscheinungsbild: Der kurzhaarige ungarische Vorstehhund ist ein mittelgroßer Vorstehhund mit edlem Äußeren, lebhaftem Temperament und liebenswertem Charakter; auffällig ist die semmel- bis goldgelbe Färbung des kurzen Haares; der gut bemuskelte Körper verrät den Einsatz als Jagdgebrauchshund. *Wesen:* lebhaft, freundlich, ausgeglichen, leicht erziehbar; der Magyar Vizsla ist äußerst kontaktfreudig und empfindlich



Foto Franz Bagyi

gegenüber grober Behandlung. **Kopf:** Der Kopf wirkt elegant und verfügt über tief angesetzte Behänge; die Farbe des Nasenschwammes harmonisiert in einem dunklen Ton mit der Farbe des Haarkleides; die Augenfarbe ist braun und harmonisiert ebenfalls mit der Farbe des Haarkleides, wobei dunkle Augen eher bevorzugt werden. **Rute:** Die dicht behaarte, tief angesetzte (unkupierte) Rute reicht bis zum Sprunggelenk und wird gerade bzw. leicht säbelförmig getragen, in der Bewegung wird sie bis zur Horizontalen erhoben. **Haarkleid:** kurz und dicht, derb und hart; an Kopf und Behängen soll es dünner, seidiger und kürzer sein; an der Unterseite der Rute ein bisschen, aber nicht auffallend länger; der Bauch ist etwas leichter behaart; keine Unterwolle. **Farbe:** verschiedene Abstufungen von Semmelgelb; die Behänge können etwas dunkler sein; rote, bräunliche oder aufgehellte Farbtöne sind unerwünscht; ein kleiner weißer Fleck an der Brust oder im Bereich der Kehle sowie weiße Abzeichen an den Zehen gelten nicht als Fehler; die Farbe der Lefzen und der Augenlider entspricht der Farbe des Nasenschwammes. **Größe (Widerristhöhe):** Rüden 58 bis 64 cm, Hündinnen 54 bis 60 cm.

Jagdlicher Einsatz

Der FCI-Rassestandard beschreibt den Magyar Vizsla als vielseitig einsetzbaren Jagdgebrauchshund, der in Feld, Wald und Wasser brauchbar sein und über folgende typische Eigenschaften verfügen muss: ausgeprägter Spürsinn, festes Vorstehen, ausgezeichnetes Apportierverhalten und zielstrebiges Verfolgen der Schwimmspur bei gleichzeitiger großer Wasserfreude. Der Magyar Vizsla trägt laut Standard auch schwieriges Gelände und extreme Wetterlagen.

Trotz seines Temperaments ist der UngK ein ruhig arbeitender Jagdgebrauchshund, der die Vorzüge seiner Ahnen – Schnelligkeit und Durchhaltevermögen auch bei großer Hitze (Windhund), Verlässlichkeit, Spur- und Fährsicherheit (Bracke) und eine besonders stilvolle Suche (Pointer) – in sich vereint. Fand der Magyar Vizsla aufgrund dieser Vorzüge früher besonders bei der Hühnerjagd Verwendung, so wird er heute in allen Bereichen der Jagd – in Feld, Wald und Wasser – voll eingesetzt. Der UngK verfügt über ausreichend Wildschärfe und im Rahmen seiner Rolle als Beschützer auch über Schärfe im herkömmlichen Sinn. Er ist sehr anhänglich und an sei-

nen Führer gebunden, was ihn in Bezug auf Haltung und Führung völlig unproblematisch macht und er daher auch in Haus, Garten und Wohnung zum angenehmen Familienmitglied wird. Für eine reine Zwingerhaltung ist diese sensible Rasse allerdings nicht geeignet.

Hund, Familie & Zucht

Um all seine Eigenschaften voll entfalten zu können, braucht der Magyar Vizsla Familienkontakt, wobei hier auch seine Kinderliebe zum Tragen kommt. Intelligenz, Auffassungsgabe und Lernfähigkeit sind besonders ausgeprägt, was bereits im Welpenalter eine spielerische Ausbildung möglich macht. Immer mehr Anhänger findet der Magyar Vizsla, zu ihnen gehört auch Alt-LJM Ing. F. Schick (Wien), der nicht nur als Magyar-Vizsla-Führer, sondern auch als Züchter in Erscheinung tritt, oder Austria-Trainer Frankie Schinkels, der die Vorzüge dieser Rasse ebenfalls zu schätzen weiß.

Um die Magyar-Vizsla-Zucht in Österreich in geregelte Bahnen zu lenken, wurde 1958 der „Klub zur Züchtung ungarischer Vorstehhunde (MVC)“ gegründet. Vorerst musste die Rasse durch gute Leistungen Aufmerksamkeit, Anerkennung und Verbreitung unter den Jägern finden, und die wenigen Vizsla-Besitzer waren über das gesamte österreichische Bundesgebiet verstreut. Heute verweist der Club auf etwa 170 Mitglieder und veranstaltet unter anderem auch Anlagen-, Feld-, Wasser- und Vollgebrauchsprüfungen. Hauptaufgabe des Vereins ist es allerdings, durch sinnvolle Zuchtplanung Leistungsfähigkeit und Eigenschaften des Magyar Vizsla zu festigen, zu erhalten und zu fördern.

Informationen: Monika Blaha, 1210 Wien, Kainachgasse 6, Tel. 0 664/300 73 60, E-mail: blaha@magyar-vizsla-club.at

STECKBRIEF

- **Rasse:**
Magyar Vizsla
- **Gebrauchsgruppe:**
Vorstehhunde
- **Herkunftsland:**
Ungarn
- **Erscheinungsbild:**
mittelgroßer Vorstehhund mit edlem Äußeren, lebhaft, freundlich, ausgeglichen, leicht erziehbar, liebenswert im Charakter; Kopf wirkt elegant und verfügt über tief angesetzte Behänge, Augenfarbe ist braun, Rute ist dicht behaart und tief angesetzt, wird gerade bzw. leicht säbelförmig getragen, bei Bewegung bis zur Horizontalen erhoben
- **Fellfarbe:**
semmel- bis goldgelbe Färbung
- **Körpergröße:**
Hündinnen 54–60 cm, Rüden 58–64 cm
- **jadgliche Verwendbarkeit:**
vielseitig einsetzbarer Jagdgebrauchshund, ausgeprägter Spürsinn, festes Vorstehen, ausgezeichnetes Apportierverhalten, große Wasserfreude, Schnelligkeit und Durchhaltevermögen bei großer Hitze, Verlässlichkeit, Spur- und Fährsicherheit, stilvolle Suche

